Prof. Dr. Alfred Toth

Der negationale Doppelzyklus von Zeichenklassen

1. In Toth (2009) wurde dargestellt, dass eine parameterisierte, um die „Anker“ oder „Spuren“ der Form (0.d) der kategorialen Nullheit erweiterte Zeichenklasse der Form

$Zkl0\pm = ((\pm 3.\pm a)\ (\pm 1.\pm c), (\pm 0.\pm d)$ mit $a, b, c, d \in \{.1, .2, .3\}$

in einem kartesischen Koordinatensystem so durch lineare Transformationen von Quadrant zu Quadrant abgebildet werden kann, dass sich ein negationaler Zyklus von 3! = 6 Zeichenklassen bildet, der natürlich die Überschreitung semiotischer Kontexturen (vgl. Toth 2007, S. 57 ff.) wegen des 4fachen Durchstossen der 0-Achsen impliziert.

2. Es ist, wie ebenfalls bereits in Toth (2009) angedeutet, nun möglich, die Zeichenklassen zusätzlich zu kontexturieren (vgl. Kaehr 2008), so dass auch die Kontexturenzahlen einen permutativen Zyklus bilden. Die allgemeine Form dieser Zeichenklasen ist

$3\text{-}Zkl0\pm = ((\pm 3.\pm a)_{\alpha,\beta,\gamma}\ (\pm 2.\pm b)_{\delta,\varepsilon,\zeta}\ (\pm 1.\pm c)_{\theta,\iota,\kappa}\ (\pm 0.\pm d)_{\lambda,\mu,\nu}$ mit
$\alpha, ..., \lambda \in \{\varnothing, 1, 2, 3\}$, wobei $\alpha, ..., \lambda$ gdw (a.b) mit $a \neq b$ (d.h. nur bei nicht-genuinen Subzeichen bzw. nicht-identitiven Morphismen)

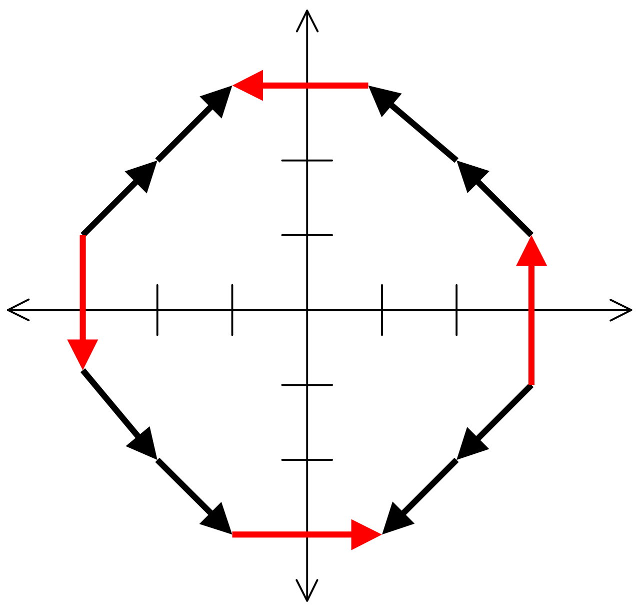
Wenn man also die semiotischen mit den numerischen Kontexturen kombiniert, gibt es also Kontexturübergänge bereits für die Subzeichen als solche und somit bereits für die monokontexturale Semiotik (vgl. Toth 2001), zugleich aber auch qua Kontexturenzahlen. Da monokontexturale Semiotiken Fragmente polykontexturaler sind (vgl. Toth 2003, S. 54 ff.), kann man das miteinander kombinieren. Dadurch erhält man also negationale Doppelzyklen, insofern negative Subzeichen unabhängig von nicht-positionalen Kontexturen-zahlen auftreten. Auf der Basis von Subzeichen allein ist es somit aber unmöglich, weitere Kontexturengrenzen als die eine in der klassischen 2-wertigen Logik zu überschreiten. Nimmt man dann aber die Kontexturenzahlen hinzu, deren Negationszyklen ja Hamiltonkreise bilden, kann man zusätzlich die monokontexturalen Kontexturübergänge in höhere negationale Systeme einbetten, denn bereits eine 3-wertige Logik besitzt

Hamiltonkreise der Länge 3! = 6, eine 4-wertige Logik besitzt Kreise der Länge 4! = 24, usw.

3. Wir wollen das Prinzip hier an einem möglichst einfachen Beispiel demonstrieren und gehen aus von der erweiterten parametrisierten 3-kontexturalen eigenrealen Zeichenklasse

$(\pm 3.\pm 1_3\ \pm 2.\pm 2_{1,2}\ \pm 1.\pm 3_3\ \pm 0.\pm 3)$.

Im folgenden Graphen zeichnen wir die 4 homogenen parametrisischen Formen, d.h. (3.1 2.2 1.3 0.3), (-3.1 –2.2 –1.3 –0.3), (-3.-1 –2.-2 –1.-3 –0.-3) und (3.-1 2.-2 1.-3 0.-3) in schwarz mit roten Kontexturübergängen bei den Ankern/Spuren ein, so dass also ein erster negationaler schwarz-roter Zyklus entsteht, der die jeweils 1 Kontexturgrenze monokontexturaler Systeme transgrediert.



Auf der Ebene der Kontexturalzahlen haben wir zudem z.B.

$(3.1_3\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_3\ 0.3) \rightarrow (-3.1_3\ –2.2_{4,1,2}\ –1.3_3\ –0.3) \rightarrow (-3.-1_3\ –2.-2_{2,4,1}\ –1.-3_3\ –0.-3) \rightarrow (3.-1_3\ 2.-2_{1,2,4}\ 1.-3_3\ 0.-3)$

oder

$(3.1_3\ 2.2_{1,4,2}\ 1.3_3\ 0.3) \rightarrow (-3.1_3\ –2.2_{2,1,4}\ –1.3_3\ –0.3) \rightarrow (-3.-1_3\ –2.-2_{4,2,1}\ –1.-3_3\ –0.-3) \rightarrow (3.-1_3\ 2.-2_{1,4,2}\ 1.-3_3\ 0.-3)$, usw., denn mit welcher Permutation von {(1, 2,4), (1, 4, 2), (2, 1, 4), (2, 4, 1), (4, 1, 2), (4, 2, 1)}man auch beginnt, es gibt stets 4er-Zyklen, welche die obigen semiotische-kontexturalen Bedingungen erfüllen.

Wer gerne interpretiert, sieht dann sofort im 1. Quadranten mit dem Parameter [++] die Semiotik, im 2. Quadranten mit dem Parameter [-+] den Materialismus (negatives Subjekt; positives Objekt), im 3. Quadranten mit dem Parameter [- -] Günthers Meontik (bzw. Hegels Werden in der Adjazenz von Sein [Semiotik] und Nichts), und im 4. Quadranten mit dem Parameter [+-] den Idealismus (positives Subjekt, negatives Objekt). Man kann hierin sogar eine Bestätigung von Günthers Feststellung sehen: „Idealismus und Materialismus erscheinen […] nicht mehr als alternierende Weltanschauungen, von denen entweder die eine oder die andere falsch sein muss, sondern als Entwicklungsstufen eines in sich folgerichtigen Denkprozesses" (1991, S. xxvif.).

Mit Hilfe von Farben kann man beide Negationalzyklus zusammen ausdrücken (schwarz für unkontexturierte Subzeichen, rot für Kontexturalzahlen):

$(3.1_3\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_3\ 0.3) \rightarrow (-3.1_3\ –2.2_{4,1,2}\ –1.3_3\ –0.3) \rightarrow (-3.-1_3\ –2.-2_{2,4,1}\ –1.-3_3\ –0.-3)$
$\rightarrow (3.-1_3\ 2.-2_{1,2,4}\ 1.-3_3\ 0.-3)$

$(3.1_3\ 2.2_{1,4,2}\ 1.3_3\ 0.3) \rightarrow (-3.1_3\ –2.2_{2,1,4}\ –1.3_3\ –0.3) \rightarrow (-3.-1_3\ –2.-2_{4,2,1}\ –1.-3_3\ –0.-3)$
$\rightarrow (3.-1_3\ 2.-2_{1,4,2}\ 1.-3_3\ 0.-3)$, usw.

Bibliographie

Günther, Gotthard, Idee und Grundriss einer nicht-aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Kaehr, Rudolf, Diamond semiotics. In: http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf (Kaehr 2008)

Toth, Alfred, Monokontexturale und polykontexturale Semiotik. In: Bernard, Jeff and Gloria Withalm (Hrsg.), Myths, Rites, Simulacra. Bd. 1. Wien 2001, S. 117-134

Toth, Alfred, Die Hochzeit von Semiotik und Struktur. Klagenfurt 2003

Toth, Alfred, Zwischen den Kontexturen. Klagenfurt 2007

Toth, Alfred, Kontexturen für komplexe Subzeichen? In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

15.11.2009